

Benennung des Platzes vor dem Raimundtheater nach Marta Eggerth

Die unterzeichnenden Bezirksrät*innen der SPÖ Mariahilf, Grünen

und von NEOS - Das Neue Österreich und Liberales Forum stellen zur
Bezirksvertretungssitzung am 14. Dezember 2023 gemäß § 24 GO-BV
folgenden

Antrag

Die Bezirksvertretung Mariahilf möge beschließen, die zuständigen Stellen der Stadt Wien (MA 7, u.a.) ersuchen, den Platz vor dem Raimundtheater nach Marta Eggerth zu benennen.

Begründung

Erst 1952 kehrte Marta Eggerth (* 17. 4. 1912 Budapest, Österreich-Ungarn; † 26. 12. 2013 Rye, New York) zum ersten Mal seit dem Krieg wieder nach Wien zurück und hatte besonders im „Zarewitsch“ am Raimundtheater viel Erfolg. Sie war eine österreichisch-ungarisch-amerikanische Operettensängerin und Filmschauspielerin.

1936 heiratete sie den polnischen Tenor Jan Kiepura. Das Paar lebte zu dieser Zeit in Wien - Marta Eggerth durfte wegen ihrer jüdischen Herkunft schon nicht mehr in Deutschland auftreten. Sie blieb bis zu ihrer Emigration eine der beliebtesten und erfolgreichsten Stars des deutschen und österreichischen Films der 1930er Jahre. Sie wurde hauptsächlich in Tonfilmoperetten und musikalischen Lustspielen besetzt. Der von ihr dargestellte Typ war der des „kecken Mädchens mit dem Herzen auf dem rechten Fleck“. Ihr Spiel war, wie ihr Aussehen, „einnehmend und artig“ (zit. wikipedia). Beispielhaft gelangen ihr Stimmungsumschwünge vom komödiantischen ins melodramatische, etwa in der Verfilmung der Emmerich Kálmán-Operette „Die Czardasfürstin“ aus dem Jahr 1934. Marta Eggerth war damit neben ihrer Landsmännin Gitta Alpár eine der wenigen erfolgreichen Vertreterinnen des so genannten SängerInnenfilms. 1938 emigrierten sie von Wien nach dem „Anschluss“ mit ihrem Mann über Frankreich nach New York. „Das Weggehen aus Wien hat furchtbar weh getan“, sagte Marta Eggerth fünfzig Jahre später. 2001 wurde sie mit dem Goldenen Rathausmann der Stadt Wien ausgezeichnet. 2002 erhielt sie das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.



Da die Hinterbliebenen Arik Brauers den ursprünglichen Vorschlag der Bezirksvertretung ablehnen, den Platz nach diesem Künstler zu benennen, wird er von den zuständigen Stellen der Stadt Wien auch nicht realisiert werden. Daher soll nun an die jüdische Künstlerin Marta Eggerth mit der Namensgebung erinnert werden. Die Anregung zur Benennung kommt seitens des Jüdischen Museums Wien; ihr soll damit Rechnung getragen werden.